

# DIE NEUE ECHTER BIBEL

## Themen

14

Georg Fischer  
Knut Backhaus

## Beten

echter

*Georg Fischer*  
*Knut Backhaus*  
BETEN



Georg Fischer  
Knut Backhaus

# Beten

**echter**

**Die Reihe Neue Echter Bibel – Themen wird herausgegeben von  
Christoph Dohmen und Thomas Söding**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

© 2009 Echter Verlag GmbH, Würzburg  
[www.echter-verlag.de](http://www.echter-verlag.de)

Druck und Bindung: Druckerei Friedrich Pustet, Regensburg  
ISBN 978-3-429-03072-8

# Inhalt

<i>Altes Testament</i> .....	9
Hinführung .....	11
<i>A. Beispielgebende Anfänge in der Tora</i> .....	13
1. Anfänge in der Genesis .....	13
2. Ein frommer Diener auf Brautschau: Genesis 24 .....	14
3. Vom Schreien zum Singen: Gebete in Exodus .....	15
4. Angemessenes Lob auf Befreiung: das Schilfmeerlied Exodus 15 .....	17
5. Maß nehmen an Mose: Gebete in Numeri und Deuteronomium .....	19
<i>B. Von Müttern, Propheten und Königen: Gebete in der Geschichte</i> .....	23
1. Die Frühzeit: Josua und Richter .....	23
2. Mutter und Kind: Hanna und Samuel in 1 Sam .....	24
3. Vater und Sohn: David und Salomo .....	27
4. Betende Propheten: Elija und Elischa .....	31
5. Ein Nachkomme in den Fußstapfen Davids: Hiskija .....	32
6. Das Aufblühen des Betens: die Chronikbücher .....	33
<i>C. Brennpunkte des Geschehens: Gebete bei den Schriftpropheten</i> ..	35
1. »Gott meines Heils«: Jesaja .....	35
2. Im Clinch mit Gott – Jeremia .....	39
3. Hoffnungen im Gericht – das Zwölfprophetenbuch .....	43
<i>D. Vermehrtes Beten in späteren Schriften</i> .....	48
1. Drei große Bußgebete (Esra 9, Neh 9, Dan 9) .....	48
2. Drei Identifikationsfiguren (Ester, Tobit, Judit) .....	52
3. In großer Not (Klgl, Ijob, Bar) .....	55
4. Kampf und Gebet (1 und 2 Makk) .....	58
5. Weisheitliche Belehrung (Koh, Sir, Weish) .....	59
<i>E. Die Hochblüte des Gebets – der Psalter</i> .....	62
1. Glück der Gottesnähe und Erfahrung der Gott-Ferne – Ps 42–43 .....	62
2. Zusammenfließen vieler Überlieferungen – Ps 77 und 104 ...	63

3. »Leiblichkeit« – Ps 63 und 139 .....	65
4. Unschuldig oder sündig? – Ps 15 und 51 .....	66
5. »Er« und »Du« – Ps 23 und 62 .....	67
6. Sprache und Bildwelt – Ps 55 und 148 .....	69
7. Gott als »Sonne und Schild« – Ps 84 und 85 .....	70
Am Übergang .....	72
<i>Neues Testament</i> .....	75
<i>A. Biblisches Beten – Ein Blick auf das Bleibende</i> .....	77
1. Sprachlos vor Gott: Streifzug durch eine verlorene Welt .....	77
2. Der Ernstfall: Grundzüge des Betens im Neuen Testament (Ps 22; Mk 15) .....	79
3. Urchristliches Seelenleben: Zum Gang durch das Neue Testament .....	84
<i>B. Jesus: Beten als Beziehung</i> .....	87
1. Beten und Handeln: Markus .....	87
2. Erhörungsgewissheit: Redenquelle .....	88
3. Der Lehrer des Gebets: Matthäus .....	90
4. Bilder und Vorbild: Das lukanische Doppelwerk .....	92
5. Das Herrengebet .....	95
<i>C. Urchristliche Gebetskultur</i> .....	101
1. Vom Werden des christlichen Betens .....	101
2. Die Christus-Hymnen des Corpus Paulinum .....	103
3. Die Christus-Psalmen der lukanischen Eingangserzählung ..	109
4. Die Himmelshymnen der Johannes-Offenbarung .....	113
<i>D. Paulus: Beten als Erfahrung</i> .....	116
1. Geistlicher Realismus .....	116
2. Christus-Teilhabe .....	119
3. Leiblichkeit .....	121
4. Kirchlichkeit .....	122
5. Ethos .....	123
<i>E. Die (johanneische) Summe: Gleichzeitigkeit</i> .....	125

<i>Dialog</i> .....	129
Altes Testament (Georg Fischer) .....	131
Neues Testament (Knut Backhaus) .....	133
Anmerkungen .....	136
Literaturverzeichnis .....	145
Abkürzungsverzeichnis .....	146
Bibelstellenregister .....	147



# Altes Testament

*Georg Fischer SJ*



»Schütte wie Wasser dein Herz aus  
vor dem Angesicht des Herrn!«  
Klgl 2,19

## Hinführung

Beten und Gebete *durchziehen die Bibel von ihrem Anfang bis zum Ende*. Erstmals finden wir das Thema am Ende von Gen 4,26, als dem Set Enosch geboren wird: »... damals wurde begonnen, den Namen Jhwhs anzurufen«. Die letzten Stellen finden sich in Offb 22, wo V. 9 zur Anbetung Gottes auffordert und V. 20 bittet: »Amen, komm, Herr Jesus!« Von der Geburt eines Enkels des ersten Menschenpaares bis hin zum Schlusskapitel der Bibel erstrecken sich Gebete.

Auch die *Häufigkeit* des Betens in den Heiligen Schriften unterstreicht, dass es in ihnen einen Schwerpunkt bildet. Bisher gibt es keine exakten Zählungen oder Auflistungen sämtlicher Gebete in der Bibel, was auch mit den Schwierigkeiten einer genauen Definition und der Abgrenzung gegenüber ähnlichen Formen der Verehrung Gottes zusammenhängt (s. gleich unten). Doch nennt M. Greenberg außerhalb der 150 Psalmen die Zahl von ca. 140 Gebeten in den hebräischen Erzählungen des AT;<sup>1</sup> davon werden 97 in ihrem Wortlaut gebracht, während sonst nur die Tatsache erwähnt wird, dass jemand betet. Dazu kommen bei den Propheten und sonstigen Schriften der Hebräischen Bibel mindestens noch einmal etwa 80 Gebete sowie in den griechischen Büchern des AT um die 100 Belege dafür. Alles zusammen ergibt eine Zahl von *über 470 Gebeten für das gesamte AT*<sup>2</sup>

Weiters fällt auf, dass gerade längere Gebete (wie z.B. Ex 15; 1 Sam 2; Neh 9) *Höhepunkte der Theologie* der jeweiligen Bücher darstellen. Offenbar verdichten diese Texte in den jeweiligen Werken, was deren Autoren über Gott sagen wollen.

Alle drei Aspekte gemeinsam legen nahe, Beten in der Bibel als eines ihrer *zentralen Anliegen* aufzufassen. Manche Texte, wie Offb 22,9 (s.o.) oder die Einleitungen zur Gebetsbelehrung Jesu in Mt 6,9; Lk 11,2, fordern zum Beten auf; Letztere leiten sogar ein Gebet, das Vater unser, ein, das Modell sein und nachgesprochen werden soll. Ähnlichen Beispiel-Charakter haben andere biblische Texte, unter ihnen besonders die Psalmen. Insgesamt ergibt sich daraus, dass die Bibel auch als eine Art »*Gebets-Lehrbuch*« zu verstehen ist.

Die Frage, *was genau Beten sei*, ist nicht leicht zu beantworten. »Neben dem Opfer ist das Gebet ... die natürlichste und häufigste Form der religiösen Äußerung und Reaktion des Menschen auf die Erfahrung des Göttlichen.«<sup>3</sup> Diese Definition betont den *Antwort-Charakter* des Betens: Weil Gott zuvor sich in irgendeiner Weise gezeigt hat, wendet der Mensch sich

anschließend an ihn. Auf geistliches Leben bezogen bedeutet das, dass Beten selbst bereits Gnade, von Gott ermöglicht und angestoßen ist.

Eine andere Definition fasst Gebet als »personhafte«, dialogische Zuwendung eines Menschen zu seinem Gott, um ihm das eigene Dasein in seiner Bedürftigkeit oder Zufriedenheit als den Wirkungsbereich ›dieses‹ Gottes darzustellen«<sup>4</sup>. Bei diesem Verständnis von Beten liegen die Akzente stärker auf der *Situation* des Menschen und auf seiner *Beziehung* mit Gott (s. die Stichworte ›dialogisch, Wirkungsbereich‹). In dieselbe Richtung geht auch K. Rahner mit seiner Aussage: »Jeder Aufschwung des Herzens, der diesen Gott unmittelbar selber meint, ist Gebet.«<sup>5</sup>

Nicht einfach sind die Abgrenzungen gegenüber anderen Formen der Gottesverehrung, wie Meditation, Kontemplation, Anbetung, Gottesbefragung, Beschwörung u.a.<sup>6</sup> Am sinnvollsten scheint, in manchen Fällen mit *fließenden Übergängen* zu rechnen, Beten im eigentlichen Sinn aber zu reservieren für ein sprachliches Ausdrücken dessen, was einen in der Verbindung mit Gott bewegt,<sup>7</sup> wobei irgendeine Art von ›Distanz‹ zu ihm überwunden wird.

Gebete zeigen also, wie die Beziehung zu Gott *von menschlicher Seite intensiver* wird und zu größerer Nähe führt. Anliegen des vorliegenden Buches ist es, diese Dynamik anhand der biblischen Texte sichtbar zu machen. Während im NT die Zahl der Stellen einigermaßen überschaubar ist, verlangen Umfang und Reichhaltigkeit im AT eine starke Beschränkung in der Auswahl und noch mehr bei der Auslegung; deswegen ergeht die Bitte an die Lesenden, bei der Lektüre dieses Buches auch die Bibel aufzuschlagen und jeweils *vorher die hier besprochenen Stellen zu lesen*.

Für das Vorstellen haben jene Texte den Vorzug erhalten, die in Erzählungen oder prophetische und andere Bücher eingefügt sind; anders als die Psalmen, die außerhalb ihres Kontextes überliefert sind, lassen sie eine *Einbindung in konkrete Umstände* erkennen. Diese verbindet mit Alltagssituationen bzw. mit besonderen Erfahrungen und bietet so die Chance, dass auch heutige Leser einen Bezug zu ihrem Leben erstellen können. Es ist unser Wunsch, dass unser Buch viele dazu anregen und in ihnen den Wunsch wecken möge, auch ihrerseits sich vermehrt und neu betend Gott zuzuwenden.

»Wer ist wie du unter den Göttern, Jhwh,  
wer ist wie du, herrlich im Heiligtum,  
geachtet in Preisungen, vollbringend Wunder?«

Ex 15,11

## A. Beispielgebende Anfänge in der Tora

Die ersten fünf Bücher der Bibel sind nicht nur allgemein das *Fundament der Bibel*, sondern auch unter mehreren besonderen Rücksichten: Sie enthalten Grunddaten des Glaubens Israels, wie z.B. Schöpfung (Gen 1–2), Befreiung (Herausführung aus Ägypten), Rechtssammlungen, und so ebenfalls erste Gebete. Damit gibt sie Orientierung und stellt Maßstäbe auf.

### 1. Anfänge in der Genesis

Der Beginn des Betens in Gen 4,26 kam bereits oben (bei der Hinführung) in den Blick. Wo Menschen erfahren, dass die *Gabe des Lebens* über Kinder zu Enkeln weiterreicht, gibt es Grund für die Hinwendung zu Gott.

Als nächster Beter erscheint Melchisedek mit einem *Doppel-Lobpreis* anlässlich der erfolgreichen Befreiungsaktion Abrams für Lot und die Leute mit ihm in Gen 14. Dem Zurückkehrenden geht der Priester entgegen und begrüßt ihn (V. 19f):

»Gesegnet / gepriesen sei Abram vom höchsten Gott, der Himmel und Erde geschaffen,

und gesegnet / gepriesen sei der höchste Gott, der deine Feinde in deine Hand überliefert hat!«

Das mutige, sich selbst einsetzende Handeln für andere weckt ein Loben, das in zwei Richtungen geht, auf die so sich engagierenden Menschen und auf den dabei wesentlich mitwirkenden Gott.

Die *erste Gottesanrede* in der Bibel stammt von einer Frau, einer Magd. Die Ägypterin Hagar reagiert in Gen 16,13 auf die Erscheinung des Boten Jhwhs an sie mit: »Du bist ein Gott, der mich sieht!« In ihrer Not auf der Flucht vor Sarai erfährt sie Hilfe, Bestätigung sowie Verheißung, und sie drückt diese erlebte Sorge Gottes in ihrem Bekenntnis aus.<sup>1</sup>

*Beten für andere* beginnt mit Abraham in Gen 20,17 – in Fortsetzung seines fürbittenden Einsatzes für Sodom und Gomorra in Gen 18,16–33 – und hat *heilende Wirkung*. Das Besondere daran ist, dass auch der Betende selbst dabei im Vorfeld belastet ist; er hatte seine Frau Sara als seine »Schwester« ausgegeben (V. 2), damit König Abimelech in die Irre geführt wird, und so seinen Teil zu den Folgen beigetragen, die er mit seinem Gebet wieder abwenden will. Daraus ist abzuleiten, dass schuldig Gewordene und sogar in Fällen, die sie mit betreffen, gleichfalls beten sollen und bei Gott Gehör finden können.

Gen 24 ist so reich bezüglich des Betens, dass es eigens behandelt werden soll (→ 2.). Gleich im nächsten Kapitel aber begegnen wir erneut der *Fürbitte*, diesmal von Isaak für seine unfruchtbare Frau (Gen 25,21); sie wird ebenfalls von Gott erhört, wie auch die darauffolgende Befragung Gottes durch Rebekka (V. 22f).

Ihr Sohn Jakob betet in *kritischen Situationen*, exemplarisch veranschaulicht an den großen Ortswechselln. Beim Wegziehen, im Anschluss an die Traum-Erscheinung in Bet-El, gelobt er in Gen 28,20–22 nach einer Reihe von Bedingungen:<sup>2</sup> »Wenn Gott mit mir ist und ..., dann wird Jhwh mir Gott sein ... und alles, was du mir gibst, werde ich dir sicherlich verzehren.« Der Wechsel von der 3. zur 2. P. richtet das Gelübde am Ende auf den unmittelbaren Kontakt mit Gott aus. Es ist somit nicht nur allgemeines Versprechen, sondern ihm persönlich gegeben.

Der Not des Ausziehens entspricht die *Angst bei der Rückkehr* in Gen 32. Die Nachricht, dass Esau ihm mit 400 Mann entgegenzieht, bringt Jakob dazu, seinen Tross in zwei Lager zu teilen (V. 8) und sich an Gott zu wenden (V. 10–13). Dabei bezieht er sich auf dessen Verheißungen in den Versen, die sein Gebet rahmen (V. 10 und 13). Dazwischen bekennt er zuerst seine Unwürdigkeit (V. 11), um dann mit der Bitte um Errettung (V. 12) auf sein eigentliches Anliegen zu kommen. Gottes Wort ist Ausgangspunkt<sup>3</sup> und umschließende Sicherung für den furchtsamen Jakob in seiner Todesangst; es gibt ihm Kraft, trotz seines Nicht-wert-Seins Gott in der Not um Hilfe anzugehen.

Das nächste und letzte Gebet in der Genesis stammt ebenfalls von Jakob, kurz vor seinem Tod, inmitten des Segnens seiner Söhne (Gen 49,18). Nach dem Segen an Dan spricht er: »Auf dein Heil hoffe ich, Jhwh!« Die rätselhafte Bemerkung<sup>4</sup> gibt der Überzeugung des sterbenden Patriarchen Ausdruck, dass letztlich *alle entscheidende Hilfe* nur von Gott kommen kann, und beendet so angemessen seine Lebenserfahrungen und die Gebete der Genesis.

## 2. Ein frommer Diener auf Brautschau: Genesis 24

»Wer eine Frau gefunden, hat Glück gefunden und erlangte Wohlgefallen von Jhwh« (Spr 18,22). Ist eine solche Suche schon für sich selbst schwierig, so noch mehr für jemand anderen. Damit beauftragt Abraham nach dem Tod seiner Frau Sara seinen Diener und sendet ihn unter feierlichem Schwur in seine frühere Heimat (Gen 24,3f). Abrahams *Bekennntnis und Zuversicht* bezüglich Gottes vergangener und in die Zukunft anhaltender Unterstützung (»Bote / Engel« V. 7) begleitet den Diener dabei auf seiner Reise (s. V. 40).

Am Zielort angekommen, *beginnt* dieser angesichts der überaus herausfordernden Aufgabe *zu beten* (V. 12–14). Er spricht Jhwh in V. 12 als »Gott meines Herrn Abraham« an und bittet ihn, diesem *häsäd*, »Verbundenheit,